

irgend etwas Gleichartiges zu erhalten, die Wollen unter sich und mit weißen zu mengen. Damit ist eine neue Quelle für „Farbfehler“ im fertigen Gewebe (da ein durchlaufender zu heller Faden und dort ein durchlaufender zu dunkler) gegeben, die das Stück in den Augen des Käufers entwerthen, ja sogar ganz unbrauchbar machen können.

Als ich deshalb an meine Geschäftsleute mit der Anforderung herantrat, naturbraune Stoffe zu beschaffen, stieß ich auf den größten Widerstand. Bezüglich der Hemden erklärten die Herrn Benger die Sache anfangs für unmöglich, und bei den Oberkleidern war lange Zeit Niemand geneigt, das Fabrikationsrisiko zu übernehmen. Wenn wir nun heute soweit sind, daß geliefert werden: 1) naturbraune Hemden in Streich- und Kammgarn der edelsten Qualität, 2) alle Materialien für das Bett in naturweiß und naturbraun, 3) regulär gestrickte naturbraune Oberkleider, für Kinder von 12 *M.* per Anzug, bis zu 50 *M.* für einen Erwachsenen, sowie naturbraune Strümpfe, so ist das eine Leistung meiner Geschäftsleute, die sicher Anerkennung verdient.

Daß auch für die auf dem Rundstuhl gefertigten naturbraunen Oberkleiderstoffe die Fabrikation eingeleitet ist, konnte ich bereits im vorigen Herbst melden, allein da hier die Schwierigkeiten am allergrößten sind, so muß ich die Bitte um Geduld erheben. Das ist eine Sache, die durchaus nicht übers Knie abgebrochen werden kann, wie aus der obigen Darlegung klar hervorgeht. Ich möchte aber eine weitere hier obwaltende Schwierigkeit, die ich im Leitartikel der vorigen Nummer bereits andeutete, noch dem Leser ins Gedächtniß zurückrufen.

Das Bestreben, die billige Kunstwolle zu Textilzwecken zu verwenden, hat bei ihrer geringen Festigkeit dahin geführt, möglichst dicke Stoffe zu produziren, eben jene in der letzten Nummer erwähnten „Elephantenhäute“, die schon wegen ihrer Dicke ungesund sind, sich aber, und zwar natürlich mit völligem Unrecht in das Renommee „solider Stoffe“ gesetzt haben — denn die sind gerade das Gegentheil, d. h. durch und durch unsolid. Wollte man aus solchem Lumpenzeug so dünne Stoffe machen, wie unsere Trikotstoffe sein müssen, so würden sie zerreißen wie Spinnweben, allein die Schneider und das Publikum sind eben einmal an diese faule Solidität gewöhnt, und als man ihnen die ersten richtigen, naturbraunen dünnen Trikots produzierte, und die Preise dazu sagte, rief alles: Das kauft kein Mensch!

Jetzt hat sich freilich das Blättchen etwas gewendet, und es kommt das Verständniß, daß ich auch in dem Stück den richtigen Weg eingeschlagen habe. Allein von dieser Erkenntniß an bis zu dem Augenblick, wo die fertige Waare auf dem Tisch liegt, und zwar in genügender Quantität, ist ein dornenvoller Pfad. Man vergesse auch nicht, daß mit dem Farbstoffregime eine ganze Industriebranche, die Färberei, alarmirt ist, und alle Minen gegen uns springen läßt.

Zum Schluß noch einmal die Preisfrage, über welche ich, namentlich bei meinem Vortrag in Dresden, öffentlich interpellirt wurde.